

Sehr geehrte Autorin, sehr geehrter Autor,

herzlich willkommen beim Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Diese Richtlinien enthalten wichtige Informationen und Hinweise zur Manuskripterstellung, die die Zusammenarbeit erleichtern und umfangreiche Nachbearbeitungen überflüssig machen sollen. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die folgenden Seiten zu lesen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und freuen uns auf Ihr Manuskript!

Ihr Redaktionsteam

1 Allgemeines

Textdatei

Im Prinzip können alle Datenbestände, die mit den gängigen Textverarbeitungsprogrammen (zum Beispiel Microsoft Word – vom Verlag favorisiert) erstellt worden sind, für den Satz verwendet werden.

Versand

Die beim Verlag eingegangene Manuskriptfassung sollte endgültig sein. Die Daten können auf Diskette, CD-ROM oder als E-Mail-Anhang geliefert werden. Nötig ist außerdem ein Papierausdruck. Die elektronische Fassung muss mit dem Papierausdruck übereinstimmen.

Gliederung

Erforderlich ist eine klar ersichtliche, durchgehende und einheitliche Gliederung aller Kapitel. Die Kapitelüberschriften sollten möglichst prägnant sein und müssen im Text und im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen.

Zu vermeiden sind die Zwischenüberschriften „Einleitung“ (Alternativen: „Vorbemerkungen“ oder keine Überschrift) und „Zusammenfassung“ (Alternativen: Fazit, Ergebnis, Ausblick, Abschließende Bemerkungen, Schlussbemerkung). Falls eine Nummerierung in der Gliederung unbedingt notwendig ist, wird eine Dezimalklassifikation (1, 1.1, 1.1.1 usw.) verwendet. Überschriften vierten Grades sollten vermieden werden.

Formatierungen

Bitte nehmen Sie keine Vorformatierung vor, lediglich Überschriftenebenen können (soweit keine Nummerierung vorgesehen ist) durch Fettungen und verschiedene Schriftgrade gekennzeichnet werden. Kursivschrift wird nur für besondere Hervorhebungen im Fließtext verwendet, Fettungen und Unterstreichungen sind zu vermeiden.

Zwischen Absätzen werden keine Leerzeilen eingefügt. Bei Aufzählungen werden einfache Spiegelstriche eingesetzt. Fallbeispiele sollten immer in Schriftgröße 10 (statt 12pt/Normaltext) gesetzt werden.

Schreibweisen

Verwendet werden soll die neue deutsche Rechtschreibung nach der aktuellsten Ausgabe des Duden. In Zitaten ist jedoch die originale Rechtschreibung wiederzugeben. Hilfen und Hinweise finden sich im Internet unter <http://www.duden.de>.

Auf folgende Besonderheiten bitten wir Sie zu achten:

- Bitte keine Binnenmajuskeln (TherapeutInnen) verwenden.
- Abkürzungen im Fließtext werden ausgeschrieben, in Klammereinschüben und Fußnotentexten kann die Abkürzung verwendet werden (bitte mit einem Leerzeichen versehen: z. B., z. T., d. h.). Zwischen Initialen werden ebenfalls Leerzeichen gesetzt (C. G. Jung).
- Metasprachliche und uneigentliche Begriffe bitte nicht in einfache Anführungszeichen setzen, sondern bei erster Nennung kursiv eingeben, danach als eingeführt betrachten und nicht mehr auszeichnen.
- Titel von Büchern, Aufsätzen, Filmen etc. stehen im Fließtext in doppelten Anführungszeichen.
- Zahlen von eins bis zwölf sowie die Zehnerschritte zwanzig, dreißig, vierzig etc. sollen ausgeschrieben, alle anderen in Ziffern wiedergegeben werden (z. B. Erster Weltkrieg statt I. oder 1. Weltkrieg). Stets in Ziffern gesetzt werden Zahlen, die vor Maß-, Gewichts-, Währungsangaben (z. B. %, cm,) stehen.
- Beachten Sie die genaue Unterscheidung zwischen Bindestrich (z. B. Über-Ich) und Gedankenstrich (z. B. bei Satzeinschüben an Stelle von Klammern oder Kommas), der durch Strg + Num – erzeugt wird. Ohne Leerzeichen wird der Gedankenstrich für „bis“ verwendet (z. B. 4–12 %).

Fußnoten

Auf Fußnoten oder Anmerkungen (= Endnoten) sollte so weit wie möglich verzichtet werden; falls sie im Einzelfall doch nötig sind, bitte als Fußnoten einfügen. Bei Monographien sollte eine durchgehende Zählung, bei Sammelbänden eine beitragsweise Zählung verwendet werden. Verwenden Sie die automatische Fußnotenverwaltung Ihres Textverarbeitungsprogramms.

2 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen werden gesondert eingereicht. Werden Abbildungen/Tabellen nicht zusätzlich in den Text integriert, muss kenntlich gemacht werden, wo sie eingefügt werden sollen („Abbildung/Tabelle xy bitte hier einfügen“). Abbildungen und Tabellen sind jeweils fortlaufend durchnummerieren. Die Legenden werden stets unter der Abbildung/über der Tabelle angelegt. Auf jede Abbildung/Tabelle sollte im Fließtext verwiesen werden, da im Umbruch die genaue Platzierung an der vorgesehenen Stelle nicht immer möglich ist:

... zählen zu den typischen Interventionen (siehe Tabelle 10).
In Abbildung 13 wird ... verdeutlicht.

Für alle Abbildungen und über ein einfaches Schema hinausgehende Tabellen, die im Original reproduziert und aus einem fremden Werk übernommen werden, muss von Ihnen eine Abdruckgenehmigung eingeholt werden, in schwierigen Fällen bieten wir unsere Hilfe an. Alle Verpflichtungen, die aus dem Einholen der Rechte entstehen (Kosten, Belegexemplare, korrekte Abbildungsnachweise), gehen nicht zu Lasten des Verlags.

Hinweise zu Abbildungsvorlagen

Direkt reproduzierbare Vorlagen können Dias (möglichst mit Abzug), Papierbildabzüge (möglichst Hochglanz) oder reprofähige Originalzeichnungen sein. Bitte nur hochwertige (ausreichend helle und scharfe), kontrastreiche Vorlagen liefern.

Elektronische Daten, die als Reprovorlage dienen sollen, müssen als separate Datei und auf CD-ROM vorgelegt werden. Ein Papierausdruck der Grafik ist erforderlich. Geeignete Dateiformate sind TIFF und EPS; JPEG ist nur weiterverwendbar, wenn in maximaler/hoher Qualität abgespeichert wurde (unter JPEG-Optionen/Bildoptionen kann die Qualitätsstufe ausgewählt werden).

Die Scanauflösung sollte bei Graustufenbildern (Fotografien) mindestens 300 dpi, bei Grafiken/Strichzeichnungen mindestens 1000 dpi betragen.

Hinweise zur Tabellenerstellung

Tabellen sind als einfache Gitternetztabellen mit Hilfe des Tabellenmenüs in Word zu gestalten.

Aufwändige Formatierungen und Schattierungen sowie Tabulatoren oder Leerzeichen zum Ausrichten des Textes in den Spalten und Zeilen sollten vermieden werden.

3 Zitierweise

Alle aus der Literatur wörtlich oder sinngemäß übernommenen Aussagen werden im Text belegt. Direkte Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet, Zitate im Zitat durch einfache Anführungszeichen. Der Beleg des Zitats erfolgt unmittelbar nach der übernommenen Stelle und muss den Nachnamen des Autors, das Erscheinungsjahr und bei direkten Zitaten zusätzlich die Seitenzahl (S., bei Bedarf f. oder ff.) enthalten. Sekundärzitate werden durch „zit. nach“ als solche kenntlich gemacht. Zusätze des Verfassers in Zitaten stehen generell in eckigen Klammern, bei längeren Zusätzen schließen diese mit den Initialen des Verfassers. Auslassungen innerhalb eines Zitats werden durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet.

... lebt vor allem von drei Mechanismen (Retzer, 2004).

... und die als „Konglomerat emotionaler Einheit“ wirkt (Bowen, 1960; zit. nach Simon et al., 1999, S. 333).

Werden mehrere Publikationen eines Autors aus demselben Publikationsjahr im Text verwendet, sind sie durch ergänzende Kleinbuchstaben wie a, b, c voneinander zu unterscheiden.

... fasst Reich (2005a, 2005b) zusammen.

Werden verschiedene Werke im Text nacheinander zitiert, werden diese durch ein Semikolon voneinander getrennt.

... Regeln und Glaubenshaltungen beobachtbar sind (Schmidt, 1987; Stachowske, 2002).

Klassische Werke werden sowohl mit dem Jahr der Originalausgabe wie dem Jahr der verwendeten Publikation zitiert.

... wie bereits Wundt (1896/2004) ausführte.

Ist der Name des Autors Bestandteil des Textes, wird das Erscheinungsjahr unmittelbar nach dem Namen in Klammern gesetzt.

Schefflen (1981) hat anhand ...

Ist eine Arbeit bisher nicht erschienen, steht statt des Erscheinungsjahrs ein „im Druck“ in den Klammern.

Schweitzer (im Druck) weist darauf hin ...

Zwei Autoren

Im Text müssen beide Autoren durch „und“, innerhalb von Klammern und bei Tabellen/Abbildungen durch „u.“ verbunden werden.

Szczepanski und Schmidt (1997) führen aus ...

... , dass bei einem Kind allergische Erkrankungen entstehen (Szczepanski u. Schmidt, 1997).

Mehr als zwei, weniger als sechs Autoren

Bei der Erstnennung der verwendeten Quelle werden alle Autoren aufgeführt und die Nachnamen durch Kommata getrennt. Zwischen vorletztem und letztem Namen steht im Text ein „und“, innerhalb von Klammern und bei Tabellen/Abbildungen ein „u.“. Weitere Verweise erfolgen durch den Namen des ersten Autors und „et al.“.

... Backenstrass, Kronmüller, Reck, Fiedler und Mundt (2001) gehen davon aus, ...

... ist die klinische Rückfallwahrscheinlichkeit des depressiv diagnostizierten Partners höher (Backenstrass, Kronmüller, Reck, Fiedler u. Mundt, 2001).

... (Backenstrass et al., 2001).

Sechs oder mehr Autoren

Verweise erfolgen stets durch den Namen des ersten Autors und „et al.“, im Literaturverzeichnis werden alle Autoren angegeben.

4 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text wird im Literaturverzeichnis aufgeführt. Neben bereits publizierten Arbeiten können auch in Vorbereitung stehende Arbeiten, Examensarbeiten, Vorträge und Webseiten aufgenommen werden. Das Literaturverzeichnis ist nach dem Namen des Autors alphabetisch (und dann chronologisch) zu ordnen. Zwischen zwei Verlagsorten wird ein „u.“ (Frankfurt a. M. u. New York) eingefügt, bei mehr als zwei Verlagsorten wird nur der erste genannt und durch ein „u. a.“ ergänzt (Berlin u. a.).

Monographien

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Ambühl, H. (2004). Wege aus dem Zwang. Düsseldorf: Walter.

Attwood, T. (2005). Das Asperger-Syndrom. Ein Ratgeber für Eltern (2. Aufl.). Stuttgart: Trias.

Betz, D., Breuninger, H. (1987). Teufelskreis Lernstörungen (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Herausgeberwerke

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Hrsg.) (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

Cierpka, M. (Hrsg.) (2002). Familiendiagnostik. Heidelberg: Springer.
 Dörner, K., Egetmeyer, A., Koenning, K. (Hrsg.) (2001). Freispruch der Familie – Wie Angehörige psychiatrischer Patienten sich in Gruppen von Not und Einsamkeit, von Schuld und Last frei-sprechen (3. Aufl.). Bonn: Psychiatrie-Verlag.

Beiträge in Herausgeberwerken

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. Untertitel. In Herausgeber Vorname (Initial) Nachname (Hrsg.), Titel des Sammelbandes (Seitenzahlen des Artikels). Verlagsort: Verlag.

Fries, M. (1999). Babys, die sich nicht beruhigen lassen – Auswege für Eltern und Babys in der lösungsorientierten Kurzzeittherapie. In J. Kühl (Hrsg.), Autonomie und Dialog. Kleine Kinder in der Frühförderung (S. 234-258). München: Ernst Reinhardt.
 Reiter, L. (1988). Auf der Suche nach einer systemischen Sicht depressiver Störungen. In L. Reiter, E. J. Brunner, S. Reiter-Theil (Hrsg.), Von der Familientherapie zur systemischen Perspektive (S. 77-96). Berlin: Springer.

Beiträge in Zeitschriften mit Jahrgangs- oder/und Bandpaginierung

Nachname, Vorname(n) (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Vollständiger Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), Seitenangaben.

Grabbe, M. (2003). Time-Line in der Krisenintervention. Psychotherapie im Dialog, 4 (4), 376-379.
 Hüther, G. (2001). Gewalterfahrung und Verarbeitung traumatischer Erfahrungen aus neurobiologischer Sicht. Integrative Therapie, 27 (4), 413-424.
 Leff, J., Alexander, B., Asen, E., Brewin, C., Dayson, D., Vearnals, S., Wolff, G. (2003). Modes of action of family interventions in depression and schizophrenia: the same or different? Journal of Family Therapy, 25, 357-370.

Unveröffentlichte Beiträge

Nachname, Vorname (Initial). (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. Ort: Art des Textes, ggf. Hochschule Institut, Tagungsort o. Ä.

Ebbecke-Nohlen, A (2004). Systemische Therapie bei Borderline-Störungen. Vortrag auf der 2. PiD-Tagung Psychotherapie im Dialog in Baden-Baden. Unveröffentlichtes Manuskript.

Abkürzungen

Folgende Abkürzungen sollten im Literaturverzeichnis verwendet werden:

deutschsprachige Werke	englischsprachige Werke
Kap. (Kapitel)	chap. (chapter)
Aufl. (Auflage)	ed. (edition), 2nd ed. (second edition), rev. ed. (revised edition)
Hrsg. (Herausgeber)	Ed. (Editor), Eds. (Editors)
Übers. (Übersetzer)	
S. (Seite/n)	p. (Page), pp. (pages)
Bd. (Band)	Vol. (Volume)
Bde. (Bände)	Vols. (Volumes)
Nr. (Nummer)	
Suppl. (Beiheft, Supplement)	Suppl. (supplement)

Zitieren von Quellen aus dem Internet

Bei der Zitation von Internetseiten aus dem World Wide Web (www) ist darauf zu achten, dass neben dem genauen URL (Uniform Resource Locator) das Datum des Zugriffs angegeben wird.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2005). 12. Kinder- und Jugendbericht: Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule. Bundestagsdrucksache 15-6014. Berlin. Zugriff am 13.6.2006 unter <http://www.bmfsfj.de>.

Margraf, J., Strian, F. (o. J.). Allgemeine Einführung zum Diagnoseglossar. Zugriff am 13.6.2006 unter <http://www.ifap.de/bda-manuale/angst/diagnose/index.html>.